

Was geschieht mit uns nach der Entrückung? - Teil 38

Quelle: „Heavenly Rewards“ (Himmlische Belohnungen) von Dr. Mark Hitchcock

Werden wir einander im Himmel wiedererkennen und wissen, was die Anderen als Belohnung bekommen haben?

Jede Person, die an den Himmel glaubt, hat sich wahrscheinlich hin und wieder einmal diese Fragen gestellt. Ich selbst bin das oft gefragt worden. Wir wollen wissen, ob wir im Himmel unsere Freunde und unsere Lieben wiedererkennen werden und sie uns.

Außerdem fragen wir uns, ob wir erfahren werden, welche himmlischen Belohnungen die Anderen bekommen haben.

Die Bibel macht deutlich, dass wir nicht nur unsere Freunde und Lieben im Himmel wiedersehen, sondern sie auch wiedererkennen werden. In Wahrheit könnte man sagen, dass wir sie erst dann richtig kennen werden, wenn wir sie im Himmel sehen. Nur in der Vollkommenheit und Gerechtigkeit des Himmels, wenn alle Masken und Fassaden gefallen sind, werden wir einander wirklich kennen und unsere enge, ungehinderte Gemeinschaft genießen.

Die grundlegende Passage, die aufzeigt, dass wir einander im Himmel erkennen werden, ist:

Lukas Kapitel 16, Verse 19-31

19 »Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Ein Armer aber, namens Lazarus, lag vor seiner Türhalle; der war mit Geschwüren bedeckt 21 und hatte nur den Wunsch, sich von den Abfällen vom Tisch des Reichen zu sättigen; aber (ja) es kamen sogar die Hunde herbei und beleckten seine Geschwüre. 22 Nun begab es sich, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß (an die Brust Abrahams) getragen wurde; auch der Reiche starb und wurde begraben. 23 Als dieser nun im Totenreich, wo er Qualen litt, seine Augen aufschlug, erblickte er Abraham in der Ferne und Lazarus in seinem Schoß (an seiner Brust). 24 Da rief er mit lauter Stimme: »Vater Abraham! Erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle! Denn ich leide Qualen in dieser Feuerglut.« 25 Aber Abraham antwortete: »Mein Sohn, denke daran, dass du dein Gutes während deines Erdenlebens empfangen hast, und Lazarus gleicherweise das Üble; jetzt aber wird er hier getröstet, während du Qualen leiden musst. 26 Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können und man auch von dort nicht zu uns herüberkommen kann.« 27 Da erwiderte er: »So bitte ich dich denn, Vater: Sende ihn in meines Vaters Haus – 28 denn ich habe noch fünf Brüder –, damit er sie ernstlich warne, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.« 29 Abraham aber antwortete: »Sie haben Mose und die Propheten; auf diese mögen sie hören!« 30 Jener jedoch entgegnete: »Nein, Vater Abraham! Sondern wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, dann werden sie sich bekehren.« 31 Abraham aber antwortete ihm: »Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.««

Im Hades, dem Totenreich, sieht der reiche Mann den bettelarmen Lazarus im Himmel und erinnert sich an all die Fakten in ihrer Beziehung auf der Erde. Der reiche Mann weiß auch, dass er fünf Brüder hat, die noch auf der Erde leben.

Die Bibel scheint aufzuzeigen, dass wir Menschen erkennen werden, die wir hier auf der Erde niemals getroffen haben. Bei der Verklärung von Jesus Christus erkannte Petrus instinktiv die beiden Männer, die bei Jesus Christus standen als Elia und Moses.

Matthäus Kapitel 17, Verse 1-4

1 Sechs Tage später nahm Jesus den Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit Sich und führte sie abseits (in die Einsamkeit) auf einen hohen Berg. 2 Da wurde Er vor ihren Augen verwandelt: SEIN Antlitz leuchtete wie die Sonne, und Seine Kleider wurden hell glänzend wie das Licht. 3 Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia und besprachen sich mit Ihm. 4 Da nahm Petrus das Wort und sagte zu Jesus: »HERR, hier sind wir gut aufgehoben! Willst Du, so werde ich hier drei Hütten bauen, eine für Dich, eine für Mose und eine für Elia.«

Petrus war Mose und Elia niemals begegnet. Wie konnte er wissen, wer sie waren? Es hat den Anschein, dass er ein intuitives Wissen hatte, was ihn befähigte, diese Gottesmänner zu erkennen.

Ich (Dr. Mark Hitchcock) glaube, dass dies eine Vorschau des Himmels ist, wo alle Menschen solch ein intuitives Wissen besitzen, welches es ihnen ermöglicht, sowohl ihre Lieben und ihre Freunde wiederzuerkennen, als auch die Erlösten aus allen Zeitaltern.

Ich denke auch, dass wir wissen werden, welche Belohnungen die Anderen bekommen haben. Die Vergabe der Belohnungen wird dort öffentlich sein. Wenn wir einander kennen, macht es Sinn, dass wir wissen werden, was für Belohnungen sie erhalten haben. Ich werde Deine Belohnungen kennen und Du meine. Und basierend auf diesem Wissen wird es keinen Neid auf den Anderen geben. Wir werden uns gemeinsam an Gottes Gnade und Güte erfreuen, und wir werden wissen, dass Gottes Gerichtsurteile vollkommen und gerecht sind.

Gemeinsam werden wir ewig in der Großzügigkeit unseres Erlösers glücklich sein.

Die belohnte Gemeinde – Teil 1

Quelle: „The Church in Prophecy“ (Die Gemeinde in der Prophetie) von **Dr. John Walwood**, veröffentlicht im Jahr 1964

Das *bema*-Gericht

Eines der großen Ereignisse in der Periode, in der die Gemeinde im Himmel ist, wird die Verteilung der Belohnungen der einzelnen Mitglieder für ihren treuen Dienst vor dem Richterstuhl Christi sein.

2.Korintherbrief Kapitel 5, Verse 9-11

9 Darum bieten wir auch allen Eifer auf, mögen wir uns (schon) in der Heimat oder noch in der Fremde befinden, Ihm wohlgefällig zu sein. 10 Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden (erscheinen), damit EIN JEDER (seinen Lohn) empfangen, je nachdem er während seines leiblichen Lebens gehandelt hat, es sei gut oder böse. 11 Weil wir also die Furcht vor dem HERRN kennen, suchen wir »Menschen zu gewinnen«, für (vor) Gott aber sind wir offenbar; doch hoffe ich, auch in euren Gewissen offenbar zu sein.

In vielen anderen Stellen in den Briefen von Paulus werden die Gemeindemitglieder dazu aufgerufen, fleißig für den HERRN zu arbeiten, weil sie letztendlich vor Ihm darüber Rechenschaft ablegen müssten, wenn Er wiederkommt, um sie bei der Entrückung zu Sich zu holen.

Dabei handelt es sich um ein Gerichtsverfahren, bei dem NUR CHRISTEN erscheinen müssen. Und es hat mit Belohnungen für treue Dienste, die eine Person nach ihrer Bekehrung für Jesus Christus geleistet hat, zu tun. Dabei werden sowohl die guten als auch die schlechten Aktivitäten beurteilt.

Von der allgemeinen Lehre über die Rechtfertigung durch Glauben und der Tatsache, dass der Gläubige das Objekt der Gnade Gottes ist, dürfte klar sein, dass das *bema*-Gericht kein Ereignis ist, bei dem die Gläubigen für ihre Sünden bestraft werden. Denn für alle, die in Jesus Christus sind, gibt es KEINE VERURTEILUNG.

Römerbrief Kapitel 8, Vers 1

So gibt es also jetzt KEINE VERURTEILUNG mehr für die, welche in Christus Jesus sind.

Das *bema*-Gericht ist eine Frage des Aussortierens des Guten vom Schlechten: Das Schlechte wird verworfen, wogegen das Gute belohnt wird.

Paulus erwähnt jedoch, dass er durch „**die Furcht vor dem HERRN**“ dazu getrieben wird, seine Aufgabe fortzusetzen, Menschen zu überzeugen, an Jesus Christus zu glauben und Ihm zu dienen. Mit dieser „**Furcht**“ ist NICHT die Möglichkeit gemeint, dass ein Gläubiger verloren gehen oder nicht erlöst werden könnte, sondern eher der Schrecken, mit einem vergeudeten Leben vor den Richterstuhl Christi zu kommen. An jenem Tag, an dem ihn die Gnade Gottes an den privilegierten Platz gebracht hat, bei dem HERRN im Himmel zu sein, erfüllt Paulus der Gedanke, ein Leben präsentieren zu müssen, das nicht richtig im Dienst des HERRN verbracht wurde, mit Schrecken. Diese Angst trieb ihn in seinem Dienst für den HERRN voran.

Gotteskinder sollen Verwalter sein

Die Wahrheit über den Richterstuhl Christi mit ihren Grundprinzipien wird im **2.Korintherbrief Kapitel 5** erklärt und in drei verschiedenen Gestalten in den übrigen Paulusbriefen präsentiert.

Das erste Bild ist das eines Verwalters. Dem Gotteskind wird eine Verantwortung übertragen, die es im Namen seines HERRN ausüben soll. Auf der Basis dieser Verwaltung werden die Gläubigen dazu ermahnt, NICHT über andere zu richten, sondern vielmehr sich selbst.

Römerbrief Kapitel 14, Verse 10-12

10 Du aber: Wie kannst du dich zum Richter über deinen Bruder machen? Oder auch du: Wie darfst du deinen Bruder verachten? Wir werden ja alle (einmal) vor den Richterstuhl Gottes treten müssen; 11 denn es steht geschrieben (Jes 45,23): »So wahr ICH lebe«, spricht der HERR, »Mir (zu Ehren) wird jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen (preisen oder huldigen).« 12 Demnach wird ein jeder von uns über (für) sich selbst Rechenschaft vor Gott abzulegen haben.

Da jeder Gläubige Gott gegenüber Rechenschaft ablegen muss, ist es anmaßend, dass ein Gläubiger versucht, über seinen Bruder zu urteilen, insbesondere in Bereichen, in denen Unstimmigkeiten bestehen, was wohl der Wille Gottes sein mag.

Das bedeutet nicht, dass der Evangeliums-Prediger nicht dazu berufen wäre, Sünde oder diejenigen zu tadeln, die außerhalb des Willens Gottes stehen. Denn gilt es die Tatsache anzuerkennen, dass unser Urteil nicht das endgültige ist. Letztendlich sollte unsere Hauptfrage NICHT sein, ob jemand anders noch dem HERRN dient, sondern ob wir selbst die uns von Gott übertragene Verantwortung angemessen verwalten. Denn jeder von uns wird vor dem Richterstuhl Christi persönlich Rechenschaft ablegen müssen.

Der Gedanke der Verwaltung wird weiter erklärt und bekräftigt in:

1.Korintherbrief Kapitel 4, Verse 1-5

1 Dafür halte uns jedermann, nämlich für DIENER Christi und für VERWALTER der Geheimnisse Gottes. **2** Bei dieser Sachlage verlangt man allerdings von den Verwaltern, dass ein solcher treu erfunden werde. **3** Doch was mich betrifft, so ist es mir etwas ganz Geringes (durchaus gleichgültig), ob ich von euch oder von (sonst) einem menschlichen Gerichtstage (Gerichtshofe) ein Urteil empfangen; ja, ich gebe nicht einmal selbst ein Urteil über mich ab. **4** Denn ich bin mir wohl keiner Schuld bewusst, aber dadurch bin ich noch nicht gerechtfertigt; nein, der HERR ist's, Der das Urteil über mich abgibt. **5** Daher urteilt über nichts vor der Zeit, bis der HERR kommt, Der auch das im Dunkel Verborgene ans Licht bringen und die Gedanken der Herzen offenbar machen wird; und dann wird EINEM JEDEM das ihm gebührende Lob von Gott her zuteil werden.

Hier wird der Christ ganz speziell daran erinnert, dass er ein Verwalter der Wahrheit Gottes ist, und als solcher fordert Gott von ihm Treue. In **Römerbrief Kapitel 14** wird deutlich, dass es nicht darum geht, was der Mensch über diese Treue denkt. Denn wir sind ja schon eingeschränkt, was die Bewertung unseres eigenen Lebens betrifft.

Paulus sagt, dass der HERR Selbst ihn richten wird und dass wir deshalb nicht versuchen sollten, unsere eigene Verwaltung vorzeitig zu bewerten. Bei der Beurteilung der Verwaltung eines jeden Gläubigen überprüft Gott nicht nur die Aktionen, sondern die verschiedenen Motive und die Herzenseinstellung dahinter.

Aber der Apostel Paulus sagt am Schluss, was er erwartet: „**Dann wird EINEM JEDEM das ihm gebührende Lob von Gott her zuteil werden**“.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache